

## Einleitung.

Das vorige Schulprogramm erschien vor Ostern 1884 und enthielt die Nachrichten des Schuljahres 1883/1884. Das hierauf folgende Schuljahr musste nach Anordnung der hohen Behörde auf das Sommersemester 1884 verkürzt werden und es wurde ein Schulprogramm für dieses einsemestrige Schuljahr nicht ausgegeben. In Folge dessen hat das vorliegende Programm über jenes verkürzte Schuljahr 1884 und über das jetzige 1884/85, also über die Zeit von Ostern 1884 bis Herbst 1885 zu berichten.

Diese ganze Berichtsperiode ist in dreifacher Hinsicht für die Schule von ganz besonderer Bedeutung geworden, und zwar 1) wegen der Umlegung des Schuljahr-Anfangs nach Verkürzung des vorigen Schuljahres und wegen der Folgen dieser Verkürzung; 2) wegen des Abschlusses der Umwandlung des vormaligen Realprogymnasiums in eine höhere Bürgerschule und 3) wegen der Anbahnung der Verstaatlichung der bisher unter gemischtem Patronate stehenden hiesigen höheren Lehranstalt. Ausserdem haben noch andere teils mit obigem in engerem Zusammenhange befindliche, teils zufällige Umstände und Ereignisse in die Entwicklung der Schule schwer eingegriffen und der Berichtsperiode einen ganz anormalen Charakter verliehen, was der Leser unten aus Abschnitt III (Chronik) erschen wird. — Zunächst sind obige drei Punkte verdienter näherer Erwähnung zu unterziehen.

1) Das Schuljahr begann früher an den höheren Lehranstalten Hohenzollerns wie an denen der Rheinprovinz nach den Osterferien jedes Jahres, an den Anstalten Württembergs dagegen im Herbst. Da nun erfahrungsmässig nicht wenige Schüler von den Anstalten Hohenzollerns an die württembergischen jährlich überzutreten pflegten und, wenn auch selten und nur zufällig, vice versa, so wurde mit Rücksicht hierauf für zweckmässig gehalten, den Schuljahr-anfang an den höhern Schulen Hohenzollerns demjenigen der württembergischen Anstalten anzugleichen. Zu diesem Behufe wurde von der hohen Behörde die Verkürzung des mit Ostern 1884 beginnenden Schuljahres auf das Sommersemester 1884 für die beiden höheren Lehranstalten Hohenzollerns verfügt. Diese Verkürzung eines ganzen Schuljahres auf ein Semester, und zwar das kurze Sommersemester, war einerseits mit dem Zeitgewinn von  $\frac{1}{2}$  Jahre für die Schüler, denen es gelingen würde im Herbst nach der folgenden höheren Klasse zu steigen, verbunden, andererseits mit der Aenderung des Normallehrplanes behufs möglicher Vermeidung einer Ueberbürdung der Schüler. Ein Wiedereinlenken in den normalen Betrieb des Unterrichtes und eine Ausgleichung der naturgemäss durch die Verkürzung der Lernzeit und die Beschränkung des Lernstoffes entstehende Lücken sollte von den beiden folgenden Schuljahren Herbst 1884/86 mit normaler Unterrichtszeit erwartet werden. Es ist selbstverständlich, dass dies gleichwohl doch nur bei geschickter Anordnung der Unterrichtspensa in jeder Klasse und in jedem Unterrichtsgegenstande, bei möglichster Sorgfalt in didactischer Beziehung seitens der Lehrer und bei gehöriger Anstrengung seitens der Schüler erreicht werden kann, jedoch bei dem allseits vorhandenen guten Willen im allgemeinen auch erreicht werden wird. — Es war somit die Zeit von Ostern 1884 bis jetzt für Lehrer und Schüler eine recht schwere Zeit.

2) Erfreulicher war der in der Berichtsperiode sich vollziehende Abschluss der 1881/82 begonnenen Umwandlung des vormaligen Realprogymnasiums in eine höhere Bürgerschule mit fakultativem Latein in den 3 unteren Klassen. Die Umwandlung begann 1881/82 mit der Einrichtung der VI und V der höheren Bürgerschule; zu diesen Klassen trat mit Beginn jedes neuen Schuljahrs eine neue höhere Klasse der höhern Bürgerschule unter Aufhebung der parallelen Klasse des Realprogymnasiums, aber Beibehaltung je der noch übrigen Klasse dieser Schule, bis im Herbst 1884 die I der höheren Bürgerschule errichtet wurde, mit Ostern c. aber der zweijährige Kursus der II des Realprogymnasiums sein Ende fand und durch den Abgang des letzten Abiturienten des Realprogymnasiums, Franz Bauer, bezw. durch den Uebergang des Sekundaners Adolf Strobel an das Gymnasium das Realprogymnasium thatsächlich sich auflöste. Zur Zeit ist also die Schule rein eine höhere Bürgerschule mit 6jährigem Kursus in den 6 Klassen VI—I, organisirt nach Massgabe der ministeriellen Bestimmungen vom 31. März 1882, aber erweitert durch das fakultative Latein in den 3 untern Klassen VI—IV. Ueber die gegenwärtige Lehrinrichtung der Schule braucht hier nichts mehr gesagt zu werden. Der eingeführte Normallehrplan ist bekannt, auch des Nähern aus den unten folgenden Mittheilungen zu ersehen; und dass die jetzige Verfassung der Schule den wirklichen Bedürfnissen unseres Landes neben dem Gymnasium in Sigmaringen entspricht, beweist wohl am besten die bedeutende Steigerung der Frequenz seit Beginn der Umwandlung der Anstalt in eine höhere Bürgerschule von 46 Schülern am Schluss des Schuljahres 1881/82 auf 103 Schüler im laufenden Schuljahre!

3) Am erfreulichsten aber ist die Anbahnung der Verstaatlichung der Schule. In der Verstaatlichung liegt die Bürgerschaft für die Dauer der Schule hier in Hechingen, für die Gleichstellung des Lehrercollegiums mit den Collegen an anderen staatlichen Anstalten, für ausgiebige und pünktliche Beschaffung und Ergänzung aller Bedürfnisse, kurz für diejenige Pflege, dasjenige Aufblühen und Gedeihen der Anstalt in allen Richtungen, das sie in ihrer bisherigen Abhängigkeit von gemischtem Patronate noch nicht erreichen konnte; der Segen der Verstaatlichung wird nach deren Eintreten auch in weiteren Kreisen dankbar empfunden werden. — Die Schule besteht jetzt 40 Jahre, am 1. Juli c. feierte sie ihren 40. Geburtstag. In sehr hartem, wechselvollem Kampf ums Dasein hat sie ihre Existenzberechtigung erkämpft; endlich eröffnet sich ihr die Aussicht auf stetige, ungestörte Entwicklung; und wenn der Erfahrungssatz richtig ist, dass Organismen, die in der Jugendzeit ihres Daseins mit Hindernissen kämpfend langsam sich entwickeln, dadurch um so fester wurzeln und ein um so kräftigeres, dauernderes Wachsthum, ein um so längeres Alter erreichen, dann darf man unserer Schule wohl prophezeien, ihre Zukunft werde um so schöner sein, je hässlicher ihre Vergangenheit gewesen. —